



Sozio-ökonomische
Situation

Sozio-ökonomische Situation

Niedrigeres Lohnniveau von Migrant/-innen

Im Jahr 2005 verdienten Migrant/-innen im Schnitt nur rund 90% des durchschnittlichen Nettojahreseinkommens der Gesamtbevölkerung, wogegen Österreicher/-innen 102% zur Verfügung standen. Den höchsten Netto-Verdienst wiesen mit 104% Bürger der EU-Staaten (Beitritt vor 2004) auf. Hingegen lag das Lohnniveau von Staatsangehörigen der Türkei sowie der seit 2004 beigetretenen EU-Staaten jeweils bei knapp unter 90% des Durchschnitts. Noch niedriger lag der Lohn für Staatsangehörige des ehem. Jugoslawiens (86%) und anderer Staaten (82%).

Höhere Armutsgefährdung von Migrant/-innen

2006 waren 13% der Bevölkerung armutsgefährdet. Als armutsgefährdet werden jene Personen bezeichnet, deren gewichtetes Haushaltseinkommen unter 60% des Medians des Durchschnittseinkommens liegt.

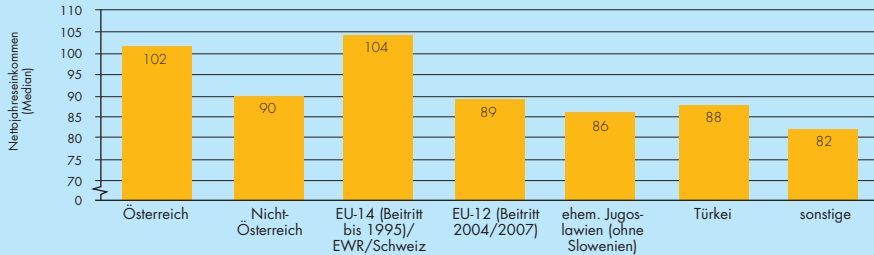
Kommen zum niedrigen Einkommen noch andere Merkmale wie Zahlungsrückstände, Nicht-Leistbarkeit von ausreichendem Heizen,

erzwungener Verzicht bei Ernährung, Urlaub oder auf bestimmte Konsumgüter sowie schlechte Wohnverhältnisse, wird von manifester Armut gesprochen. Davon sind etwa 6% der Bevölkerung betroffen. Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit verzeichnen allerdings wesentlich höhere Armutsgefährdungsquoten (24% bei Jugoslaw/-innen, 33% bei Türk/-innen und 37% bei sonstigen Herkunftsländern) und eine zwei- bis fünfmal so große Betroffenheit von manifester Armut verglichen mit Österreicher/-innen.

Migrant/-innen sind häufiger auf Sozialhilfe angewiesen

Dementsprechend lag die Quote der Sozialhilfeempfänger im Jahr 2006 bei den ausländischen Staatsangehörigen mit 2,3% deutlich höher als bei den Österreicher/-innen (1,0%). Insgesamt bestanden vor allem bei Kindern und Jugendlichen unter 14 Jahren die größten Unterschiede: bezogen knapp 3% der Ausländer/-innen dieses Alters eine Leistung der Sozialhilfe, waren es bei den Inländer/-innen lediglich 1%.

Nettojahreseinkommen (Median) 2005 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Sonderauswertung Lohnsteuerdaten und HV-Einkommensstatistik 2005.

Armutsgefährdung und manifeste Armut nach Staatsangehörigkeit

	Personen in 1.000 (=100%)	Armutsgefährdung	manifeste Armut
		Quote in %	Quote in %
Insgesamt	8.182	13	6
Österreich	7.365	11	5
EU/EWR/Schweiz	210	14	7
ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	377	24	11
Türkei	114	33	16
Sonstige	117	37	24

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2006.

Sozialhilfenquoten¹⁾ nach Alter und Staatsangehörigkeit 2006



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Probenregisterzählung 2006. ¹⁾ Anteil der Empfänger von Sozialhilfe (ohne Pflegegeld, Behinderteneinrichtung sowie Sozialhilfe in Heimen) in % der Bevölkerung gleichen Alters und Nationalität.

Wohnsituation

Migrant/-innen bewohnen schlechter ausgestattete und kleinere Wohnungen

Im Jahr 2006 bewohnten 91% der Personen ohne unmittelbaren Migrationshintergrund (in Österreich geborene österreichische Staatsangehörige) eine Wohnung der Kategorie „A“, von den Ausländer/-innen bzw. im Ausland geborenen Personen waren es jedoch nur 84%. Vor allem Personen mit Herkunft außerhalb der EU, des ehem. Jugoslawiens und der Türkei lebten in weit überdurchschnittlichem Ausmaß (zu rund 13%) in schlecht ausgestatteten Wohnungen der Kategorie „D“ (ohne WC und Wasser innerhalb der Wohnung).

Auch bei der Wohnungsgröße bestanden deutliche Unterschiede zwischen Zuwanderern und Österreicher/-innen. So lag die Wohnfläche pro Kopf bei den in Österreich geborenen Inländer/-innen im Schnitt bei rund 45m², die der Ausländer/-innen bzw. im Ausland geborenen Personen hingegen nur bei 30m². Vor allem der türkischen Bevölkerung stand mit nur 19m² pro Kopf deutlich weniger Wohnfläche zur Verfügung.

Wohnkostenbelastung für Migrant/-innen wesentlich höher

Ebenso war die Wohnkostenbelastung (errechnet aus dem Anteil der Wohnkosten am Haushaltseinkommen) bei Personen mit unmittelbarem Migrationshintergrund überdurchschnittlich. Mussten 2006 im Durchschnitt rund 17% aller Personen mehr als ein Viertel ihres Haushaltseinkommens für das Wohnen aufwenden, betraf dies 32% der Personen türkischer Abstammung sowie 41% der Zuwanderer aus dem sonstigen Ausland.

Weniger Wohneigentum für Migrant/-innen

Die höheren Wohnkosten für Migranten resultieren daraus, dass Wohneigentum bei den in Österreich geborenen Inländer/-innen mit rund 60% weiter verbreitet ist als bei Zuwanderern, die nur zu knapp einem Viertel in ihrem Eigenheim leben und daher überwiegend Mietwohnungen mit entsprechend höheren Wohnkosten bewohnen. Dies betrifft insbesondere Personen türkischer Abstammung (82%) sowie aus dem sonstigem Ausland stammende Migrant/-innen (81%).

Wohnfläche pro Kopf nach unmittelbarem Migrationshintergrund

unmittelbarer Migrationshintergrund (im Ausland geborene Personen bzw. in Österreich geborene Ausländer/-innen)	insgesamt
	in m ²
Gesamt	42
Österreich	45
Nicht-Österreich	30
EU-14 (Beitritt bis 1995)/EWR/Schweiz	48
EU-12 (Beitritt 2004/2007)	33
ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	25
Türkei	19
sonstige Staaten	23

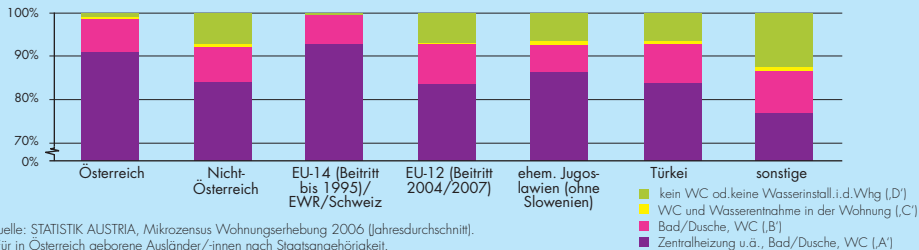
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus Wohnungserhebung 2006 (Jahresdurchschnitt).

Wohnkostenbelastung 2006 nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Wohnkostenanteil von mehr als 25% des Haushaltseinkommens
	in %
Insgesamt	17
Österreich	15
EU/EWR/Schweiz	30
ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	23
Türkei	32
sonstige Staaten	41

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2006.

Ausstattung der Wohnungen nach Geburtsland¹⁾ des Haushaltsrepräsentanten 2006



Rechtsverhältnis der Wohnung 2006 nach Geburtsland¹⁾ des Haushaltsrepräsentanten

